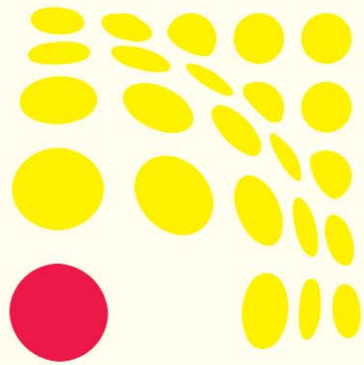
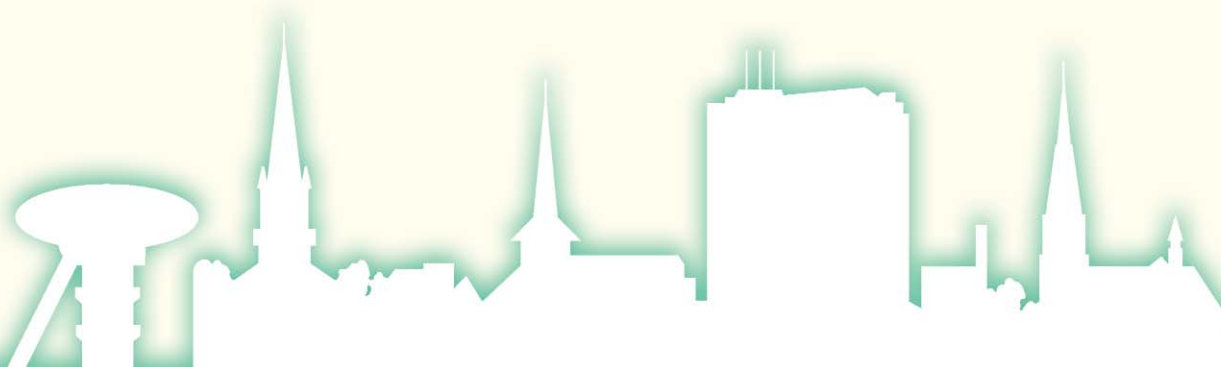


Infrastruktur · Integration



Lüner Dialog





PROJEKT BETEILIGTE 2007 BIS 2009



gefördert vom:
Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



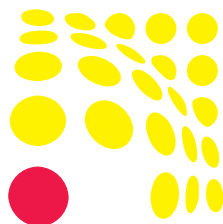
KOMM-IN PROJEKTFÖRDERUNG DURCH DAS



Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW.

Vorwort	4
Zukunftsdialog Infrastruktur Lünen Prozessverlauf	5
KOMM-IN Projekt 2007 Projektziele Projektverlauf Projektplan	6
KOMM-IN Projekt 2008 Projektziele Projektverlauf Projektplan	7
Grundsatzbeschluss des Rates Auf den Punkt gebracht	8
Zusammenführung der Dialogprozesse	9
Zielperspektiven aus den Leitlinien und Handlungsempfehlungen zur Infrastruktur und Integration	10
Umsetzung von Zielen, Maßnahmen und Projekten	11
Grundsätze zur Förderung von Integration in Lünen	13
Lüner Erklärung zur kommunalen Bildungslandschaft	14
So geht es weiter	15
Impressum	16



Lüner Dialog



im Jahre 2007 begannen in Lünen zwei parallel laufende Diskussionsprozesse, der **„Zukunftsdialog Infrastruktur Lünen“** und als „KOMM-IN“ Projekt mit Landesförderung der **„Lüner Dialog - Integration gemeinsam gestalten“**. Beide Gesprächsrunden entwickelten sich zum Forum für einen offenen Meinungsaustausch. Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Politik, Verwaltung, Migrantenorganisationen, Religionsgemeinschaften und sachkundige Experten kamen miteinander ins Gespräch und gaben den konstruktiven Gesprächskreisen wertvolle Inhalte.

Die Dialoge hatten vieles gemeinsam. So wurden bewusst die gleichen Themenfelder gewählt und mit Arbeitsgruppen besetzt. Die künftige demografische Entwicklung diente als Vorgabe und Diskussionshintergrund. Als Ergebnis formulierten die Arbeitsgruppen jeweils Leitlinien und strategische Ziele als Grundlage für eine Ratsentscheidung.

Mit Grundsatzbeschluss vom 30. Oktober 2008 verabschiedete der Rat der Stadt Lünen **gemeinsame Leitlinien und Handlungsempfehlungen** und vereinigte gleichzeitig beide Prozesse zum neuen **„Lüner Dialog“**. Er soll auf der Basis dieser Leitlinien in einem strukturierten Kommunikationsprozess die Umsetzung von Maßnahmen zur Infrastruktur und Integration vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen fördern und vorantreiben.

An dieser Stelle spreche ich allen Beteiligten, die in den Arbeitsgruppen beider Prozesse mitgewirkt haben, Dank und Anerkennung für das Engagement zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerschaft aus.

Nach der hinter uns liegenden, sehr erfolgreichen Grundlagenarbeit in den vergangenen zwei Jahren gilt es nunmehr, den neuen **„Lüner Dialog“** mit Leben zu erfüllen, nachhaltig das Klima in unserer Stadt zu verbessern und das friedliche Zusammenleben in unserer Stadt auch in Zukunft zu sichern.

Ich wünsche mir, dass alle Akteure, wie bisher, miteinander reden und zueinander finden, die Leitprojekte mit Schwung angehen und den Erfolg ihrer Arbeit ernten. Kulturelle Vielfalt ist ein Gewinn für unsere Stadt. Gehen wir gemeinsam die damit verbundenen gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Zukunft zielstrebig an.

**Dem „Lüner Dialog“
ein herzliches „Glückauf“!**

Hans Wilhelm Stodolick
Bürgermeister der Stadt Lünen

Zukunftsdialog Infrastruktur Lünen

Mit Beginn des Jahres 2007 begann ein Diskussionsprozess, der die Zukunft der Infrastruktur in Lünen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und der Haushaltssituation zum Inhalt hatte. In diesem Zukunftsdialog haben Fachleute und engagierte Bürgerinnen und Bürger Wege und Perspektiven für eine auch zukünftige gute Infrastruktur angesichts knapper öffentlicher Mittel diskutiert. Das Ergebnis waren Leitlinien und Projekte, die nach kommunalpolitischer Entscheidung künftig als Richtschnur für eine nachhaltige Infrastrukturpolitik in Lünen dienen sollen.



Prozessverlauf

Starterphase

November 2006 - März 2007

- Verwaltungsinterne Abstimmung und Planung des Prozesses
- Durchführung von thematischen verwaltungsinternen Starterworkshops
- Auswertung der Ergebnisse und Aufbereitung für die Vertiefungsphase

Vertiefungsphase

April 2007 - Juli 2007

Thematische Workshops mit verwaltungsexternen Akteuren zu den Themen:

- Arbeit und Wirtschaft in Lünen
- Wohnen in Lünen
- Bildung und Kultur in Lünen
- Sport und Freizeit in Lünen

Operationalisierungsphase

August 2007 - Dezember 2007

- Thematische Workshops mit verwaltungsexternen Akteuren zur Präzisierung von Leitlinien und Modellprojekten
- Vor-Ort Workshop in Lünen Gahmen
- Vertiefende Fachgespräche mit Kleingruppen zu Einzelthemen

Validierung & Dokumentation

Januar 2008 - Juni 2008

- Aufbereitung der bisherigen Ergebnisse für den öffentlichen Dialog
- Durchführung eines öffentlichen Werkstattgesprächs
- Einarbeitung der Ergebnisse des Werkstattgesprächs
- Erstellung einer zusammenfassenden Dokumentation zum Zukunftsdialog Infrastruktur

Umsetzungsphase

ab Juli 2008

- Beratung und Beschlussfassung durch die politischen Gremien
- Zusammenführung mit dem „Lüner Dialog - Integration gemeinsam gestalten“
- Kooperative Realisierung von Leitlinien und Modellprojekten

KOMM-IN Projekt 2007

Projektziele

Der KOMM-IN Antrag greift die zentralen Anliegen der Landesförderung auf und beschreibt zwei Ziele:

- 1 Aufbau eines Systems der strategischen Steuerung und gesamtstädtischen Vernetzung aller in Lünen relevanten Akteure, die an der Förderung der Integration und des friedlichen Zusammenlebens aktiv mitwirken.
- 2 Entwicklung von Zukunftsstrategien zur Förderung der Integration mit Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung.

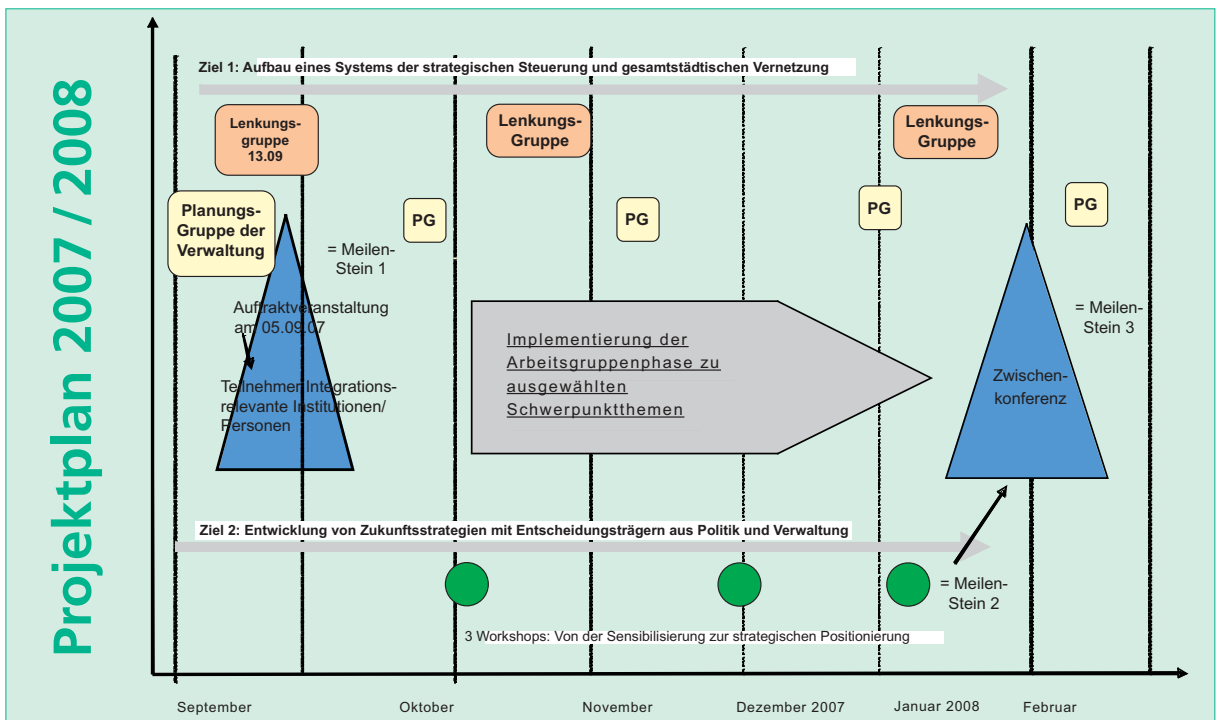
Diese abstrakt formulierten Ziele beinhalten den Ansatz, dass alle, denen das Thema Integration in Lünen wichtig ist, miteinander ins Gespräch kommen, um sich über Ideen und Vorstellungen auszutauschen.

Darüber hinaus verbindet die Stadt Lünen mit dem Projekt die Erwartungen,

- dass die gemeinsame Bestandaufnahme vorhandene Stärken, aber auch Handlungsbedarfe aufzeigt.
- dass vorhandenes Integrationsengagement deutlicher sichtbar wird und durch Vernetzung der Beteiligten zu unterstützen ist.
- dass Integration als gesamtgesellschaftliche und dauerhafte Aufgabe so zum konkreten Handlungsbegriff in der Zukunftsplanung der Stadt wird.

Projektverlauf

- **5. September 2007**
Auftaktveranstaltung und gleichzeitig „Erster Meilenstein“ des KOMM-IN-Projektes
- **Oktober 2007 bis Januar 2008**
Arbeitsgruppenphase für vier Themenbereiche im Rahmen des KOMM-IN-Projektzieles 1 einschließlich Vor- und Nachbereitung durch die Planungsgruppe der Verwaltung und die Lenkungsgruppe.
- **November 2007 bis Januar 2008**
Arbeitsgruppenphase für die im Rahmen des KOMM-IN-Projektzieles 2 für die kommunalen Entscheiderinnen und Entscheider, zum Teil erweitert um Mitglieder des Migrationsrates. Gleichzeitig „Zweiter Meilenstein“ des KOMM-IN-Projektes.
- **12. Februar 2008**
Zwischenkonferenz und gleichzeitig „Dritter Meilenstein“ des KOMM-IN-Projektes



KOMM-IN Projekt 2008

Projektziele

Die Grundlagenarbeit aus dem KOMM-IN Projekt 2007 ergab zwei bedeutsame Schwerpunkte:

1. Bildung und Sprachfertigkeiten fördern und
2. den Dialog zwischen Migrantenvertretern, Politik und Verwaltung verankern und gestalten.

1 Entwicklung einer Projekt- und Prozessstruktur zum Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft

- ▶ Tragfähige, langfristig angelegte Weiterentwicklung der Förder- und Unterstützungslandschaft für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte
- ▶ Verabredung von langfristig angelegten Kooperationsvereinbarungen zwischen den unterschiedlichen Akteuren (Kreis Unna, Stadt Lünen, Selbstorganisationen, freien Trägern etc.)

2 Förderung der Partizipation und der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

- ▶ Analyse der unterschiedlichen Mitwirkungsfelder für aktive Migrantinnen und Migranten aus Lünen
- ▶ Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten von Migrantinnen und Migranten
- ▶ Verabredungen für eine „Struktur zur kontinuierlichen Kommunikation“ zwischen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und kommunalpolitischen Entscheiderinnen und Entscheidern

Projektverlauf

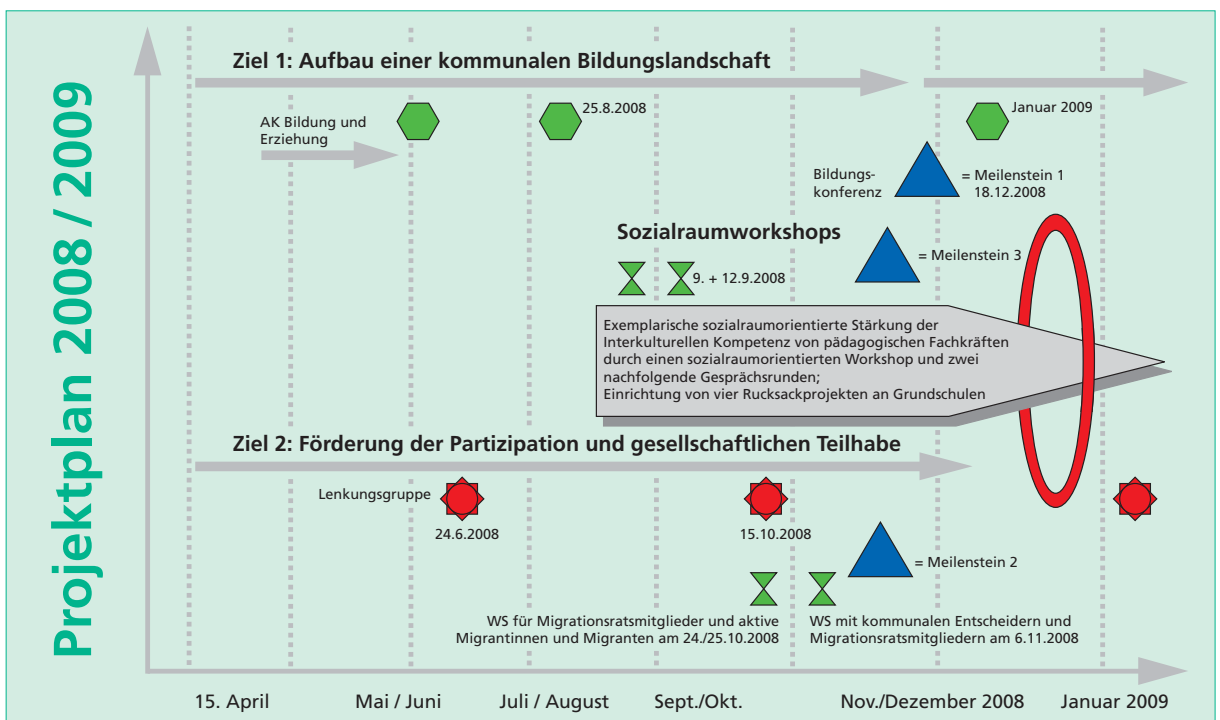
Mai/Juni 2008

Vorbereitung der Sozialraumworkshops durch die Koordinierungsstelle Arbeitsgruppe Bildungslandschaft und den Arbeitskreis Bildung und Erziehung sowie der Workshops mit Migrantinnen und Migranten und kommunalpolitischen Entscheiderinnen und Entscheidern durch die Lenkungsgruppe.

September 2008

Durchführung von zwei Sozialraumworkshops in Quartieren der Ortsteile Lünen-Süd und Lünen-Brambauer für die Zielgruppe „Kinder bis zum Ende der Grundschule“. Vertreterinnen und Vertreter von Grundschulen, Kirchen, Kindertageseinrichtungen, Moscheen, Ambulanten Erziehungshilfen, Migrantenselbstorganisationen, Sportvereinen, Parteien und der Stadt schlossen konkrete Kooperationsvereinbarungen zu den Themen:

- Sprechstunde Allgemeiner Sozialer Dienst an einer Grundschule
- Elterntraining an Grundschulen
- Leseprojekt in Grundschulen
- Einladung von Moscheevertretern in die Stadtteilkonferenz
- Einladung von Sportvereinen in Kindertageseinrichtungen
- Ermittlung von offenen Freizeitangeboten für Kinder im Quartier
- Gemeinsame Fortbildung für Kindertageseinrichtungen und Grundschule
- Grundschulkindern lesen im Kindergarten



Projektverlauf

Oktober 2008

Durchführung eines 1½-tägigen Workshops mit Mitgliedern des Migrationsrates und Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur aktiven Mitgestaltung:

- Informationsveranstaltungen über (politische) Mitwirkungsmöglichkeiten für junge Migranten,
- regelmäßige Workshops zur Partizipation,
- Ausbau von Kontakten und Netzwerken untereinander sowie
- Weitergabe von Informationen in den Organisationen oder im sozialen Umfeld.

November 2008

Workshop mit kommunalpolitischen Entscheiderinnen und Entscheidern, Mitgliedern des Migrationsrates sowie aktiven Migrantinnen und Migranten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vereinbarten, sich im Rahmen des zukünftigen Lüner Dialoges auf dieser Ebene mindestens einmal jährlich zu treffen,

um Maßnahmen und Entwicklungen der Integration in Lünen regelmäßig gemeinsam zu bewerten und dabei auch insbesondere nach Lösungsansätzen für integrationsbehindernde Problemstellungen zu suchen.

18. Dezember 2008

Bildungskonferenz mit Schulleitungen, Entscheiderinnen und Entscheidern der Wohlfahrtsverbände, den Trägern der Kindertageseinrichtungen, Bildungsträgern, der Schulaufsicht, dem Kreis Unna unter Leitung des Bürgermeisters

Die Bildungskonferenz schloss mit der „Lüner Erklärung zur kommunalen Bildungslandschaft“ ab (siehe Seite 14).

27. Januar 2009

Öffentliche Abschlusskonferenz des KOMM-IN-Projektes mit Darstellung der Projektergebnisse und gleichzeitig 1. Jahreskonferenz des (neuen) Lüner Dialogs und Zusammentreffen der neuen Arbeitsgruppen (siehe Seite 15).

Grundsatzbeschluss des Rates vom 30. Oktober 2008:

Leitlinien und Handlungsempfehlungen, zur Zukunft der Infrastruktur und der Integration in Lünen und Bildung einer Prozessstruktur zur Weiterführung des „Lüner Dialogs“

Auf den Punkt gebracht:

1. Der Rat

wird die in beiden Dialogprozessen erarbeiteten Leitlinien und Handlungsempfehlungen bei seinen künftigen Entscheidungen berücksichtigen.

2. Die Verwaltung

wird konkrete Umsetzungsvorschläge/Maßnahmen zu den Handlungs- und Projektempfehlungen (siehe Seiten 11 und 12) entwickeln.

3. Alle bisher beteiligten Akteure,

Betriebe, Institutionen und Organisationen sollen sich ebenfalls an den Leitlinien orientieren und in ihrem Verantwortungsbereich die Handlungsempfehlungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten umsetzen.

4. Die Verwaltung

wird die Weiterführung des Lüner Dialoges umsetzen.

5. Die Verwaltung

informiert in Abstimmung mit den Arbeitsgruppen des „neuen“ Lüner Dialoges den Rat jährlich über den Stand der Umsetzung und Perspektiven.

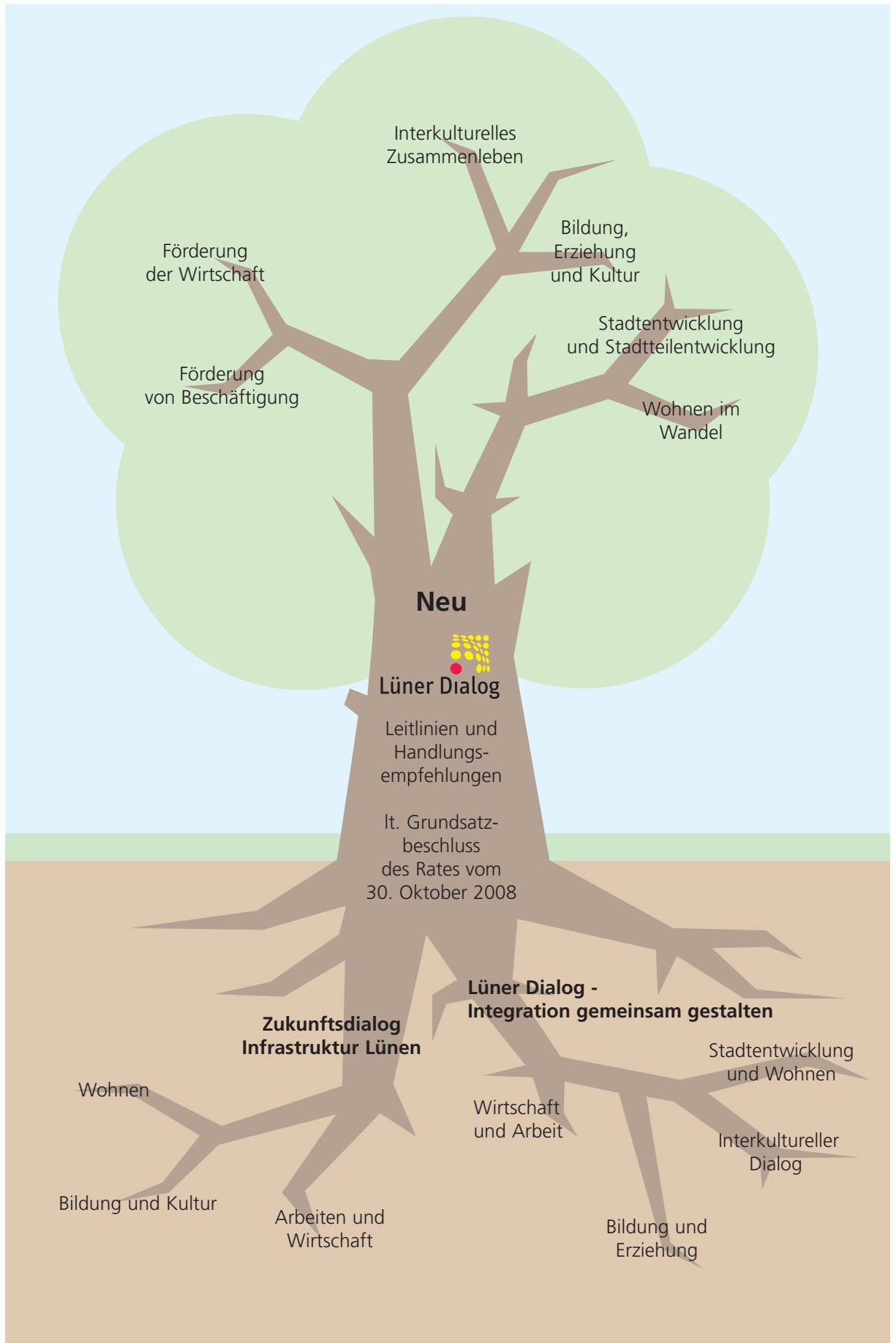
6. Der Rat

sichert aktive Beteiligung beim Aufbau einer „Struktur zur kontinuierlichen Kommunikation“ zwischen dem Migrationsrat/Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und den kommunalpolitischen Entscheiderinnen und Entscheidern zu.

7. Der Rat

begrüßt und unterstützt die grundsätzlichen Aussagen zur Förderung der Integration in unserer Stadt (siehe Seite 13).

Zusammenführung der Dialogprozesse



Zielperspektiven aus den Leitlinien und Handlungsempfehlungen zur Infrastruktur und Integration in Lünen

Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Kultur

- Entwicklung und Förderung der Bildungsbereitschaft, die Gewährleistung öffentlicher Bildung und die Sicherstellung des Zugangs zu nicht-kommerziellen Kulturangeboten für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten.
- Verknüpfung wichtiger Themen im Rahmen der Bildungs- und Kulturpolitik der Stadt Lünen:
 - ▶ Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
 - ▶ Integration
 - ▶ selbstbestimmte Lebensplanung
 - ▶ möglichst hohe Bildungsabschlüsse
 - ▶ möglichst geringe Rate von Schulabbrechern
 - ▶ Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt
 - ▶ Standortpolitik
- Ausbau einer nachhaltigen und umfassenden Bildungs- und Kulturpolitik:
 - ▶ frühkindliche Bildung und Betreuung
 - ▶ Jugendförderung
 - ▶ außerschulische Bildung
 - ▶ Elternarbeit
 - ▶ Erwachsenen- und Seniorenbildung

Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

- Orientierung und Ausrichtung der strategischen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik in Lünen an ökologischen und sozialen Kriterien, die dennoch ökonomisch effiziente und konkurrenzfähige Wirtschaftsstrukturen sowie Arbeitsplätze schaffen und sichern:
 - ▶ Schaffung angemessener Rahmenbedingungen für Erwerbsarbeit
 - ▶ Verstärkung der beruflichen Bildung
 - ▶ Förderung von unternehmerischen Initiativen
 - ▶ Unterstützung der Zukunfts- und Wachstumsbranchen (Kreislaufwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Energiewirtschaft)
 - ▶ Planungssicherheit für Investoren
 - ▶ Stärkung der Forschungs- und Entwicklungspotenziale der Wachstumsbranchen (Kreislaufwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Energiewirtschaft)
 - ▶ Steigerung der beruflichen Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote

- ▶ Investitionen in die Infrastruktur
- ▶ Sicherung attraktiver Wohnqualitäten und Wohnangebote
- ▶ Vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot

Handlungsfeld Stadtentwicklung und Wohnen

- Einbeziehung und Vernetzung von Handlungsfeldern auf kommunaler Ebene wie:
 - ▶ Sozialpolitik
 - ▶ Standortpolitik
 - ▶ Stadtentwicklungspolitik
- Konzentration der strategischen Wohnungspolitik auf:
 - ▶ Erhaltung und Modernisierung, Umbau und Anpassung an sich wandelnde Nachfragestrukturen
 - ▶ Neubau im Sinne der strukturellen Komplettierung der Wohnungsangebote

Handlungsfeld Interkultureller Dialog

- Nutzung der vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten in Lünen
- Priorisierung von Verständigung zwischen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Einheimischen bei Berichterstattungen in der lokalen Medienlandschaft
- Kulturellen Austausch und gemeinsame Freizeitinteressen fördern
- Nutzung von Netzwerken

Umsetzung von Zielen, Maßnahmen und Projekten zur Infrastruktur und Integration in Lünen

Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Kultur

Verbesserung kommunaler Infrastruktur

- Verbesserung der Kinderbetreuung durch Erhöhung der Ganztagsangebote in Kindertagesstätten und Offenen Ganztagschulen [Lünen strebt die flächendeckende und pädagogisch qualifizierte Sicherung der Betreuung von Kindern im Vorschulalter sowie der Altersgruppe der Sechs- bis Zehnjährigen an.]

Förderung von Integration

- Freie und kommunale Jugendhilfe und Schulen arbeiten im Elementar- und Primarbereich verbindlich und verlässlich zusammen.
- Jedes Kind hat bei der Einschulung ausreichende Deutschkenntnisse. Bei Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte wird die Muttersprache als Voraussetzung für einen guten Spracherwerb stärker genutzt.

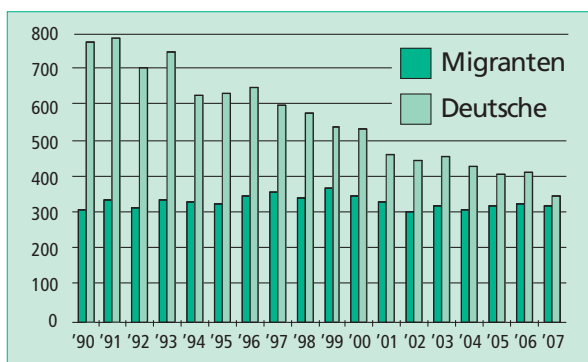
Verbesserung kommunaler Infrastruktur

Projekt:

Ausbau und Ertüchtigung der Overbergschule in Lünen-Süd zu einem integrativen Zentrum zur Bündelung von Dienstleistungen und Angeboten

Maßnahmen:

- Erstellung von Stadtteilversorgungsplänen für Bildung und Kultur
- Im Bereich der außerschulischen Bildung und Jugendförderung strebt Lünen die Ausweitung von Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene an.



Minderjährige der Geburtsjahrgänge 1990 bis 2007

Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Förderung von Integration

- Sicherung und Schaffung von zusätzlichen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Migranten sowie Verbesserung der Zugänge in das Berufsleben
- Förderung der interkulturellen Öffnung der Betriebe

- Potentiale der Migrantenbetriebe stärken und nutzen

Verbesserung kommunaler Infrastruktur:

Projekt:

Entwicklung eines „Lüner Netzwerkes Schule – Hochschule – Wirtschaft“ zur Unterstützung der Nachwuchsgewinnung Lüner Unternehmen und zur Verbesserung von Berufschancen Lüner Schülerinnen und Schülern und Hochschulabsolventinnen und -absolventen.

Erste Umsetzungsmaßnahme für dieses Projekt:

Unter der Federführung des Wirtschaftsförderungszentrums Lünen und der BAAS-Akademie werden Koordinationsvereinbarungen zwischen der Stadt Lünen, den weiterführenden Schulen, der „Lüner Wirtschaft“ und den kooperierenden Hochschulen abgeschlossen, die alle Partner zur Durchführung oder Unterstützung von Projekten der 1. Phase des Modellprojektes „Studien- und Ausbildungsberatung“ verpflichten.

Systematisches Heranführen von Lüner Schülerinnen und Schülern an die kooperierenden Hochschulen und Unternehmen der Region zum Beispiel durch

- ▶ Qualitative und quantitative Personal-Bedarfsplanung der Regionalwirtschaft
- ▶ Studien- und Ausbildungsberatung
- ▶ Einrichtung eines Netzwerk-Career-Centers im Lüntec
- ▶ Durchführung einer Sommerakademie
- ▶ Aufbau eines Junior-Studierenden-Konzeptes an den umliegenden Hochschulen

Arbeitsmarktpolitik / Beschäftigungsförderung:

Maßnahme:

Die Stadt Lünen und die Akteure des Arbeitsmarktes führen regelmäßige Kontakt- und Informationsveranstaltungen zwischen Schulen und Vertretern von Hochschulen und Wirtschaft an öffentlichen Schulen ein, um bisherige Angebote im Bereich der Berufs- und Ausbildungsberatung, wie den Berufsinformationstag, zu intensivieren und zu qualifizieren.

Wirtschafts- und Unternehmenspolitik:

Maßnahme:

Die Stadt Lünen und das WZL institutionalisieren in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft das Stadtmarketing. Dazu wird eine Anschubfinanzierung bereitgestellt.

Handlungsfeld Stadtentwicklung und Wohnen

Verbesserung kommunaler Infrastruktur und Förderung von Integration:

- Entwicklung sozial intakter Stadtteile, zum Beispiel durch Förderung der Quartiersstabilität, durch Verbesserung des Sicherheitsgefühls und durch Pflege der Bebauung, des Wohnumfeldes, der Grünflächen, der Beleuchtung und der Sauberkeit im Straßenbild.
- Entwicklung zielgruppenspezifischer Wohnangebote
- Entwicklung und Realisierung gemeinschaftlicher Wohnprojekte

Projekt:

Das Projekt „*Soziale Stadt Gahmen*“ wurde sowohl von der Arbeitsgruppe „Wohnen in Lünen“ [Infrastruktur-Dialog] als auch von der Arbeitsgruppe „Stadtentwicklung und Wohnen“ [Integrationsdialog] zur Umsetzung empfohlen.

Der Rat der Stadt Lünen hat in seiner Sitzung am 4. September 2008 das „Integrierte Handlungskonzept Soziale Stadt Gahmen“ beschlossen, und damit die Voraussetzung für den Antrag um Aufnahme in das Programm Soziale Stadt NRW geschaffen.



Handlungsfeld Interkultureller Dialog

Förderung von Integration

- Hoher Stellenwert von Kulturarbeit von und für Migrantinnen und Migranten in Lünen
- Reservierung eines Teils des Kulturhaushalts (entsprechend dem Bevölkerungs- oder Steueranteil) für interkulturelle Kulturarbeit
- Gezielte Werbung für Kulturangebote bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Die Schulen sind Orte des intensiven interkulturellen Dialogs.

- An jeder Schule gibt es Integrationsbeauftragte. Sie setzen sich dafür ein, dass die nachfolgenden Ziele erreicht werden:
 - ▶ Aufklärung des Kollegiums über andere Kulturen
 - ▶ Aufklärung der Eltern über andere Kulturen
 - ▶ Übersetzungsmöglichkeiten für Eltern mit geringen Sprachkenntnissen
 - ▶ Informationen über alle Religionen im (Religions-) Unterricht
 - ▶ Gesprächskreise von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund: Unter Mädchen, unter Jungen, in gemischten Gruppen
- Die Stadtverwaltung hat ein klar erkennbares interkulturelles Profil:
 - ▶ In entsprechenden Aufgabenbereichen (zum Beispiel Streetworker) werden bevorzugt Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eingesetzt.
 - ▶ Es werden Maßnahmen ergriffen mit dem Ziel, dass die Zahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund auf allen Hierarchieebenen dem Anteil in der Bevölkerung entspricht.
 - ▶ Es gibt ein Konzept und einen Zeitplan hierfür, bezogen auf die Ausbildung ebenso wie auf externe Einstellungen.
 - ▶ Die interkulturellen Kompetenzen der Beschäftigten werden systematisch gefördert (in der Ausbildung, durch regelmäßige Weiterbildungsangebote, durch eine entsprechende Unternehmenskultur).
 - ▶ Praktika werden gezielt genutzt, um Migrantinnen und Migranten an Berufsmöglichkeiten in der Verwaltung heranzuführen (zum Beispiel Feuerwehr).

Grundsätze zur Förderung von Integration in Lünen

Der „Lüner Dialog – Integration gemeinsam gestalten“ ist ein auf Dauer angelegter Prozess, der für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt herausragende Bedeutung hat. Mehr als ein Viertel der Lüner Bevölkerung hat eine Zuwanderungsgeschichte. Bei der jungen Generation steigt der Anteil auf beinahe 40%. Diese jungen Menschen bilden ein großes Zukunftspotential in unserer älter werdenden Gesellschaft. Voraussetzung für seine Entfaltung ist das Gelingen von Integrationsprozessen auf wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und politischer Ebene.

Wir glauben, dass für eine erfolgreiche Integration und die Umsetzung der beschlossenen Leitlinien und Handlungsempfehlungen die Beachtung einiger Regeln hilfreich ist. Deshalb bitten wir alle Institutionen, Vereine und Gruppierungen, aber auch alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, sich die folgenden Regeln zu Eigen zu machen und im Alltag danach zu handeln:

- ▶ Wir gehen mit Respekt und gegenseitiger Akzeptanz miteinander um. Dabei versuchen wir, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen von anderen zu verstehen und nicht vorschnell zu urteilen.
- ▶ Wir vermeiden Verallgemeinerungen, denn jeder Mensch ist ein Individuum.
- ▶ Wir wollen viele Begegnungen untereinander, die alle Gruppierungen und Organisationen der Bevölkerung einschließen. Dabei ist uns ganz wichtig, dass der Dialog auf gleicher Augenhöhe stattfindet. Deshalb wollen wir nicht übereinander, sondern miteinander reden.
- ▶ Wir wollen eine gemeinsame Sprache finden, damit wir uns verstehen können. Wir unterstützen alle Bemühungen, die deutsche Sprache zu lernen. Gleichzeitig wollen wir den natürlichen Reichtum der Muttersprachen bewahren.
- ▶ Weil wir Vielfalt als Potenzial ansehen und erhalten wollen, brauchen wir einen verbindlichen gemeinsamen Grundkonsens für unser Zusammenleben. Wir sehen diese Grundlage in den Grundwerten des Grundgesetzes. Diese bilden als demokratische Spielregeln den unverzichtbaren Rahmen für das Zusammenleben.
- ▶ Das Grundgesetz definiert auch Freiheit und Grenzen für Kultur und Religion sowie für das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen.

Lüner Erklärung zur kommunalen Bildungslandschaft

Optimale Entwicklungsförderung junger Menschen unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft gelingt, wenn soziales, schulisches, kulturelles und emotionales Lernen miteinander verbunden werden.

Hilfreich sind dabei verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit von Trägern und Institutionen, die für Bildung, Erziehung und Kultur verantwortlich sind und die es verstehen, Familien aktiv einzubeziehen.

Die Kommune ist der zentrale Ort, an dem soziales, schulisches, kulturelles und emotionales Lernen und Bilden stattfindet. Die Steuerungsverantwortung für die Verzahnung der Träger, Einrichtungen und Angebote liegt bei der Kommune, weil sie den erforderlichen Rahmen zur optimalen Nutzung der örtlichen Ressourcen sicherstellen und verbindliche Kooperationsstrukturen herstellen kann.

Im Rahmen des „Lüner Dialogs“ sind in zwei Sozialräumen erste Schritte zur Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit gegangen worden. Als nächstes geht es darum, diese Erfahrungen auf alle Quartiere auszuweiten und die Lüner Bildungslandschaft zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund erklären die beteiligten Träger und Institutionen und die Stadt Lünen ihre Bereitschaft, im Rahmen des Lüner Dialogs der kommunalen Bildungslandschaft beizutreten. Damit wollen sie gemeinsam die Bildungschancen von Kindern in Lünen verbessern. Die Unterzeichner erklären sich weiterhin bereit, konkrete Kooperationsvereinbarungen zur Förderung der Zusammenarbeit im Quartier abzuschließen.

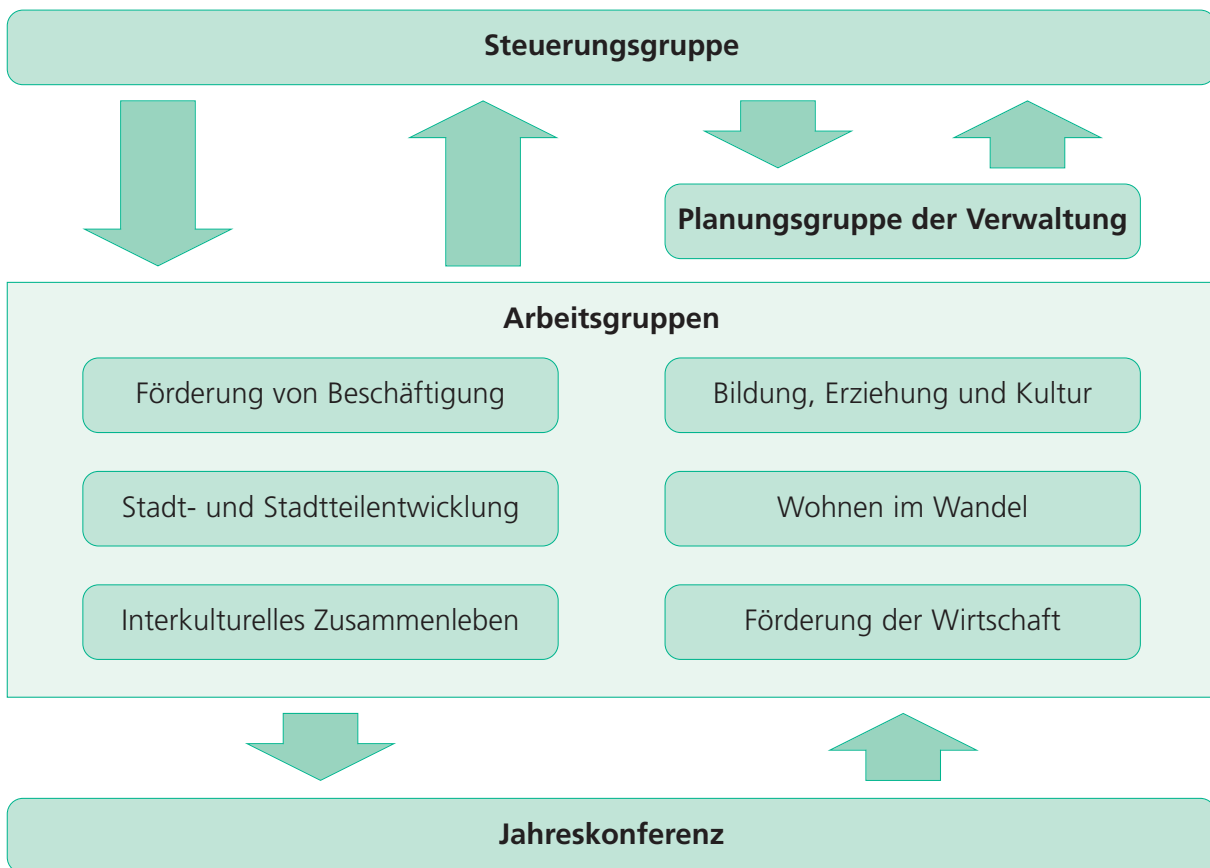


Lüner Dialog

Prozessstruktur – Projektzeitraum 2009 bis 2014

Zwei Dialogprozesse sind zusammengewachsen.

Der Lüner Dialog wird ab 2009 in sechs Arbeitsgruppen weiter geführt.



Steuerungsgruppe

Aufgabe: Planung und Koordination des Gesamtprozesses

Leitung: Bürgermeister Stodollick

Mitglieder: Verwaltungsvorstand
Mitglieder des Rates
Vertreter der Arbeitsgruppen
Vorsitzender des Migrationsrates
Gleichstellungsbeauftragte

Arbeitsgruppen

Aufgabe: Projekt- oder themenbezogene Zusammenarbeit, Erarbeitung von Empfehlungen an Beteiligte des Lüner Dialogs

Mitglieder: Vertreter des Verwaltungsvorstandes
Vertreter/-innen
- kommunalpolitischer Gremien
- von Behörden, Verbänden, Institutionen
- Migrationsrat / Migrantenorganisationen
- der Fachverwaltung
Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Planungsgruppe der Verwaltung

Aufgabe: Geschäftsführung des Prozesses, Vor- und Nachbereitung von Sitzungen der Steuerungsgruppe und der Jahreskonferenzen

Leitung: Erster Beigeordneter Klencz

Mitglieder: Fachliche Begleitungen der Arbeitsgruppen, Vertreter Büro Bürgermeister

Jahreskonferenz

Aufgabe: Vorstellung der Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppen, Beratung von neuen Empfehlungen an Beteiligte, Berichte zur Umsetzung von früheren Empfehlungen, Beratung neuer Aufgabenstellungen der Arbeitsgruppen

Mitglieder: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lüner Dialogs



Impressum

Herausgeber:
Stadt Lünen, Büro Bürgermeister

Verantwortlich für den Inhalt:
Reinhold Urner, Öffentlichkeitsarbeit

Fotonachweis:
Stadt Lünen, S. 14 Foto RN, Goldstein

Satz, Layout, Gestaltung und Druck:
Druckerei Peter Holtkamp, Lünen